

Trübswasser rügt die NachfolgerInnen:

Konflikt in Landespolitik um das barriere-unfreie Bauen

„Ein ganz schlechtes Signal in Richtung Barrierefreiheit und absolut daneben aus Sicht der Menschenrechte“, reagiert der ehemalige grüne Behindertensprecher Gunther Trübswasser auf einen Kompromiss der Landespolitik im Baurecht: „Ich bin sauer, dass meine NachfolgerInnen dem zugestimmt haben“, sagt er.

„Das ist der erste Rückschritt, seit 1994 die Bestimmungen über die Barrierefreiheit eingeführt wurden“, ist Trübswasser enttäuscht: „Entgegen dem klaren Auftrag aus der UN-Behindertenrechtskonvention soll mit der oberösterreichischen Baurechtsnovelle 2012 die Verpflichtung zum barrierefreien Bauen eingeschränkt werden“, rügt der ehemalige grüne Landtagsklubchef, der nun Vorsitzender des Ver-

eins „SOS Menschenrechte“ ist und ins Monitoring der Behindertenrechtskonvention eingebunden ist.

„Jubelmeldungen“ von VP und SP über die „Retung der Barrierefreiheit“ seien unbegründet: „Die wesentlichen Kritikpunkte bleiben“, so Trübswasser.

Außerdem sei die Baurechtsnovelle „ein verheerendes Signal“ in Richtung „Beim barrierefreien Bauen kann man sparen!“

Ob der Enns

Auf Kosten der Barrierefreiheit zu sparen, ist – überspitzt gesagt – offenbar ein „Groscherlgeschäft“: Laut Behinderten-Vorkämpfer Trübswasser tengerechten Bauen, von dem auch viele nicht so fitte, nicht so bewegliche Menschen außerhalb des Rollstuhls profitieren, wirklich zum Rotstift greifen?

Ein schwieriger Spagat

sei das Einsparungsvolumen marginal, meist im vierstelligen Eurobereich, jedenfalls unter ein Prozent der Gesamtbaukosten.

Ist es das wirklich wert? Darf man beim behinder-

Tabuthemen dürfte es auch hier eigentlich nicht geben. Aber der Spagat zwischen schädlichen Signalen und vertretbaren Einschnitten ist halt schwierig. Hier eckt man immer an. pö

KRONE 19.10.2012